

Behandeln

Beraten

Begleiten

Informieren

Koordinieren

Fortbilden

# JAHRESBERICHT 2010



# Inhalt

- 
- 1** Auf einen Blick
  - 2** Bericht des Präsidenten
  - 4** Bericht der Geschäftsleiterin
  - 6** Ein Arbeitstag bei ONKO PLUS
  - 9** Statistische Angaben
  - 10** Ein herzliches Dankeschön
  - 12** Spenden haben viele Gesichter
  - 13** Bilanz
  - 14** Betriebsrechnung
  - 16** Anhang zur Jahresrechnung
  - 17** Bericht der Revisionsstelle
  - 18** Team
  - 20** Stiftungsrat und Ärztebeirat
-

# Auf einen Blick

**ONKO PLUS verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in Onkologie- und Palliativ-Pflege. Unsere Pflegefachpersonen verfügen über Höhere Fachausbildungen in Pflege mit diversen Spezialisierungen (Höfa I, Master). Sie pflegen, beraten und begleiten schwerkranke Menschen zu Hause im ganzen Kanton Zürich.**

## Angebot:

- 24 Std. Erreichbarkeit für unsere Patientinnen, Patienten und ihre Angehörigen (Im Notfall Piketteinsätze vor Ort)
- Beratung von Patientinnen, Patienten und Angehörigen bei belastenden Symptomen
- Organisation und Leitung von Round-Table-Gesprächen
- Vorausschauende Planung für Notfall und Krisensituationen (Massnahmenplan, Notfallplan, usw.)
- Management und Linderung von schwer behandelbaren Symptomen wie z.B. Schmerzen, Übelkeit/Erbrechen, Obstipation, Dehydratation, in Zusammenarbeit mit den anderen involvierten Diensten
- Installation und Betrieb von Schmerzpumpen
- Verabreichung von diversen Blutderivaten, Infusionen, Antibiotikatherapien
- Parenterale Ernährung
- Durchführen von Chemotherapien
- Unterhalt von Port-Systemen
- Handhabung und Kontrolle von Sonden, Kathetern und Drainagen, etc.
- Nach Bedarf Beratung bei der Erstellung einer individuellen Patientenverfügung
- Sprechstunden in Spitälern, Kliniken, onkologischen Praxen (Beratung und Information für Patientinnen, Patienten und ihre Angehörigen durch Mitarbeitende von ONKO PLUS)
- Proaktives Schnittstellenmanagement in der interdisziplinären Zusammenarbeit, zur Vermeidung von Versorgungslücken
- Beratung von Fachpersonen bei spezifischen Fragen in komplexen palliativen Situationen
- Durchführung von Fortbildungen und Fallbesprechungen für Fachpersonen

**Zielgruppe:** Menschen, die an einer Krebserkrankung oder an einer anderen schweren und/oder chronischen Krankheit leiden und zu Hause im Kanton Zürich betreut werden möchten.

**Zusammenarbeit:** ONKO PLUS arbeitet sehr eng mit allen für den Patienten wichtigen Institutionen und Personen zusammen. Das sind Hausärzte, Onkologen, Spitäler, Spitex-Organisationen, Krebsliga und Freiwilligendienste.

**Kosten:** Die Leistungen von ONKO PLUS werden von den Krankenkassen zum üblichen Spitex-Tarif vergütet.

**Auskünfte und Anmeldung:** Eine Telefonnummer für den ganzen Kanton Zürich: 043 305 88 70, montags bis freitags von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 17.00 Uhr.



# Bericht des Präsidenten

**Gesundheit und Zeit sind besonders wertvoll, wenn nicht gar die wichtigsten Güter überhaupt! Glücklicherweise ist, wer von beidem genug hat. ONKO PLUS darf seit mehr als 20 Jahren auf ein aufgestelltes und hoch motiviertes Team zählen, das rund um die Uhr zugunsten schwer Erkrankter im Einsatz ist.**

Möge Gesundheit beschert bleiben für dieses hochprofessionelle und sympathische Team, welches nichts unversucht lässt, was seinen anvertrauten Menschen zu Beschwerdelinderung verhilft. Genügend Zeit zu haben, gehört zur Professionalität. Zumindest wünschen wir von ONKO PLUS uns, diese Zeit freizuhalten, Zeit zum Zuhören, Zeit zum Analysieren, Zeit zur Lösungsfindung und zur erfüllenden Arbeit bei den Patientinnen und Patienten.

So quasi nebenbei benötigen wir leider fast ungebührend viel Zeit, den ONKO PLUS-Betrieb logistisch funktionell aufrechtzuerhalten. Insbesondere bemühen sich unsere neue Geschäftsleiterin, Frau Catherine Bass und unsere langjährige Organisatorin, Frau Sonja Dürst, mit viel Geschick und Aufwand allen logistischen, teils auch bürokratischen Herausforderungen Lösungen entgegenzuhalten. Es sind dies beispielsweise neue behördliche Beschlüsse, die innert Kürze Aushandlung von Verträgen mit allen Gemeinden für die Zusammenarbeit erfordern. Oder es sind Qualitätsstandards, die vorausschauend, proaktiv kreiert werden, damit unsere Existenz weiterhin gut eingebettet bleibt. Bei all den vielen Pflichten und Zusatzleistungen können wir glücklicherweise stets auf den selbstlosen Support unseres Stiftungsrates zählen, der gerne und aus Überzeugung seine kostbare Freizeit zur Verfügung stellt. Sehr viele unserer Gesprächs- und Verhandlungspartner schenken ONKO PLUS wertvolle Zeit, demonstrieren mit ihrem Entgegenkommen, mit Sachverstand und Wohlwollen, dass die Vernetzung mit Gemeinden, Spitälern, mit Hausärzten und speziell mit Angehörigen der Patienten glückt.



Zeit ist eben auch rar. So gelang es uns im vergangenen Jahr nicht, eine gebührende, ausgiebige Feier zum zwanzigjährigen Bestehen von ONKO PLUS zu gestalten, allzu stark wurden wir vom zeitaufwendigen Alltag beansprucht, hoffen aber einerseits, ein umfassendes Fest nachholen zu können und andererseits, dass auch im Jahr 2010 unser Zeitbudget optimal eingesetzt war.

Es bleibt mir nichts Wichtigeres, als all unseren Wohlgesinnten und dem tüchtigen ONKO PLUS-Team von Herzen zu danken mit dem Wunsch, dass uns auch künftig viel Zeit zur Bewältigung der beruflichen Aufgaben, für Freunde, Familie, für Weiterbildung und Erholung, so auch gute Gesundheit geschenkt werde.



Dr. med. Urs Huber  
Präsident des Stiftungsrates  
Zürich, 18. März 2011



# Bericht der Geschäftsleiterin

**Im Jahr 2010 konnten beinahe 460 Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige unser Angebot in Anspruch nehmen, knapp 12% mehr als im Vorjahr. Dank dem hochkompetenten und motivierten Einsatz unserer Pflegefachpersonen konnten sie zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung gepflegt, beraten und begleitet werden. Mitunter wurde deren Wunsch, zu Hause sterben zu können, ermöglicht.**



Über die Unheilbarkeit einer Krankheit, über den Tod, reden wir selten spontan in unserem Alltag. Die Folgen solch einer Krankheit für die Patientinnen, Patienten und ihr Umfeld werden in der breiten Bevölkerung kaum angesprochen. Das war der Ausgangspunkt für unsere Plakatkampagne, die im ganzen Kanton Zürich auf diese Realität aufmerksam machen wollte. Das schwarze Plakat mit dem verletzlichen Löwenzahn und dem Text «Diagnose unheilbar» war gut sichtbar und für manche fast provokativ. Das Echo in der Bevölkerung war gross, auch in der Presse. Radiosender haben das Thema ebenfalls aufgenommen. Das Plakat hat aufgerüttelt und manche Diskussionen ermöglicht. Das Verständnis für die Aufgaben der Spitex-Organisationen und insbesondere von ONKO PLUS wurde somit verstärkt. Diese Kampagne wäre aber, für unsere kleine Stiftung, nie zustande gekommen ohne einen grosszügigen Mäzen und den unermüdlchen Einsatz der Mitarbeitenden unserer Kommunikationsagentur. Wir sind sehr dankbar für dieses aussergewöhnliche Engagement.

Bewährtes pflegen und Herausforderungen anpacken, ein Motto für jede Organisation, auch für ONKO PLUS. Eine dieser Herausforderungen ist die Einführung der neuen Pflegefinanzierung seit 1. Januar 2011. Mitte November hat die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich bekannt gegeben, wie die ambulanten Dienste und Pflegeheime das neue Gesetz umsetzen müssen. Bis Ende Dezember haben wir uns intensiv mit der Tragweite der Änderungen im praktischen Alltag auseinandergesetzt, zahlreiche Gespräche mit unseren Partnern geführt, um schlussendlich die konkrete Umsetzung in die Wege leiten zu können.

ONKO PLUS hatte bis anhin Leistungsvereinbarungen mit vielen Gemeinden und Spitex-Organisationen im ganzen Kanton Zürich. Diese mussten aufgrund der neuen Gesetzgebung angepasst und neu aufgesetzt werden. Unsere sehr gute und bewährte Zusammenarbeit mit den Spitex-Organisationen und anderen

Partnern wird sich noch intensivieren und festigen, nicht zuletzt, weil ab 2011 die Gemeinden die gesamte Verantwortung für die Versorgung im ambulanten Bereich übernehmen und die anfallenden Kosten bezahlen müssen. Umso wichtiger wird die gemeinsame Planung unserer Einsätze beim Patienten, die fachliche Unterstützung durch Fallbesprechungen und gezielte Fortbildungen, wenn notwendig, damit die Kosten für die Gemeinden tragbar bleiben.

Nun stehen alle vor denselben Fragen: Welcher Aufwand kommt auf die Organisationen zu und wie wird sich das auf die Betriebsrechnung auswirken? Wie sind ganz praktische Probleme zu lösen wie beispielsweise die EDV-Anpassungen, usw.? Im 2011 werden wir erste Erfahrungen sammeln und die daraus resultierenden Anpassungen vornehmen. Nebst den alltäglichen Herausforderungen wird uns weiterhin die Betriebsentwicklung beschäftigen, unter anderem mit dem Ausbau unserer Sprechstunden in den Spitälern und Ambulatorien. Dort können die Patientinnen, Patienten und ihre Angehörigen ONKO PLUS kennenlernen und sich unverbindlich darüber informieren, wie sie zu Hause unterstützt werden können. Die notwendigen Massnahmen können frühzeitig mit allen involvierten Diensten koordiniert werden. Dies dient auch dazu, Brücken zwischen dem stationären und dem ambulanten Bereich zu bauen sowie Rehospitalisationen zu verhindern, ganz nach dem Grundsatz der Gesundheitsdirektion «ambulant vor stationär».

Das Jahr 2010 war ein erfolgreiches Jahr für ONKO PLUS. Das war nur möglich dank dem Einsatz jedes Mitarbeitenden, der Unterstützung durch den Stiftungsrat und Ärztebeirat, dem Vertrauen der Patientinnen und Patienten, unseren Partnern und den grosszügigen Spenden von der Bevölkerung, von Unternehmen und Organisationen. Als neue Geschäftsleiterin blicke ich auf ein herausforderndes halbes Jahr zurück und freue mich, mit Elan und Zuversicht, zusammen mit meinem Team, das Neue anzupacken.

Catherine Bass  
Geschäftsleiterin  
Zürich, 13. April 2011



# Ein Arbeitstag bei ONKO PLUS

**Von Barbara Karasek, Höfa Onkologie I,  
MAS Ethische Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen**

Es ist Montag. Meine Kollegin hat fünf Tage gearbeitet und ich übernehme ab heute den Dienst. Wir treffen uns im Büro für die Übergabe. Meine Kollegin gibt mir wichtige Hinweise über die aktuelle Situation der Patientinnen und Patienten und über das, was konkret ansteht, und übergibt mir das Diensttelefon, den Autoschlüssel, den Ordner mit den wichtigsten Patientendaten und den kleinen Laptop. Der Laptop ermöglicht mir, nach dem Besuch des Patienten die Informationen direkt einzugeben. So kann der Verlauf verfolgt werden und die Daten sind immer aktuell auch für die Person, die den nächsten Dienst übernimmt.

Die für heute geplanten Besuche stehen auf einer Liste, die jeweils unsere Kollegin der Administration vorbereitet. Ich transportiere den Patientenordner, meinen persönlichen Materialkoffer, eine Trinkflasche und die Medikamente, die in einem speziellen Kühlschrank aufbewahrt werden, in unseren Dienstwagen. Der «Scanner» kommt auch mit. Dieses Instrument ermöglicht uns, unsere Arbeitszeit sowie alle erbrachten pflegerischen Leistungen zu erfassen. Nun kann ich ins Auto steigen und losfahren.

Herr E., bei dem ein Beratungsgespräch ansteht, wohnt mit seiner Familie in einem Zürcher Stadtkreis. Er wird zunehmend schwächer und möchte zu Hause sterben. Der 40-jährige Mann leidet an einem metastasierenden Melanom. Die Metastasen sind bereits in den Knochen und auf der Haut. Das Gespräch, an dem sich auch seine Ehefrau mit dem zweimonatigen Sohn beteiligt, dreht sich um die Symptome, die den Patienten aktuell belasten: Schmerzen, Nebenwirkungen der Chemo- und Bestrahlungstherapie. Wir reden darüber, was es bei einer höheren Pflegebedürftigkeit des Patienten braucht. Ein Pflegebett, welches die Krebsliga gratis zur Verfügung stellt, würde sehr wahrscheinlich mehr Komfort für Herrn E. bieten und auch die Pflege erleichtern. Der Patient wirkt niedergeschlagen, aber gefasst. Die Ehefrau ist sehr traurig, weint und sagt, wie sehr sie alles belastet und von ihr abhängt. Da sie ihr Baby noch stillt, ist sie sehr gefordert mit der momentanen Situation. Wir diskutieren ebenfalls über den Einsatz der für diesen Stadtkreis zuständigen Spitex-Organisation. Möglicherweise braucht es tägliche Einsätze, die nicht alle durch ONKO PLUS abgedeckt werden. Wir verbleiben so, dass ich mit der Spitex-Organisation Kontakt auf-



nehme, um die nächsten Besuche zu koordinieren, und dass wir uns dann wieder bei ihnen melden. Nachdenklich gehe ich wieder zum Auto. – Ein schwerer Schicksalsschlag für die junge Familie.

Nachdem ich diesen Besuch mit dem «Scanner» erfasst habe, geht es weiter nach Dietikon. Bei Herrn D. muss die Schmerzpumpe neu mit Medikamenten gefüllt und die Nadel am implantierten Kathetersystem gewechselt werden. Ich nehme die Medikamente und den Materialkoffer aus dem Auto. Der Patient wohnt im obersten Stock in einer Mietwohnung. Seine Ehefrau macht mir die Türe auf. Der 68-jährige Mann liegt in einem Pflegebett im Schlafzimmer. Er sagt, er habe heute keinen guten Tag, es sei die vorigen Tage besser gegangen. Herr D. ist sehr bleich und scheint mir noch magerer als beim letzten Besuch. Er leidet an einem metastasierenden Prostatakarzinom. Er hat starke Schmerzen. Ich versuche die Ursache zu klären. Herr D. sagt mir, dass er sehr sparsam mit den Medikamenten umgeht, die er zusätzlich zu jenen, die durch die Schmerzpumpe in seinen Körper fliessen, nehmen könnte. Ich frage ihn warum. Seine Antwort: Er will nicht «benebelt» sein. Ich erkläre ihm, dass wir eine Balance finden können, damit seine Schmerzen gelindert werden und ihn aber die Nebenwirkungen so wenig wie möglich beeinträchtigen.

In Absprache mit dem behandelnden Arzt erhöhe ich die Dosis der Medikamente, die dauernd einfliessen. Ich erkläre Herrn D., dass er die zusätzlichen Medikamente einsetzen kann, wenn die Schmerzen trotz neuer Einstellung der Dosis für ihn unerträglich werden. Wenn er dabei unsicher ist, kann er auch jederzeit vorher anrufen. Unsere Erfahrungen mit dieser Vorgehensweise sind sehr gut. Ich wechsele noch die Nadel am Kathetersystem und richte in der Küche die neue Medikamentenkassette für die Schmerzpumpe. Ich bin froh, dass ich einen ruhigen Platz habe, denn für die Vorbereitung der Medikamente ist volle Konzentration gefordert.

Nachdem wir abgemacht haben, dass mich Herr D. in ein paar Stunden anruft, um mir zu sagen, wie sich die Lage entwickelt, verabschiede ich mich von der Familie und setze mich wieder ins Auto. Trotz Verkehr tut es gut, einen ruhigen Moment alleine zu haben. In einer Quartierstrasse in einem Zürcher Stadtkreis parkiere ich, nehme den Koffer und die Tasche mit und läute bei Herrn M. Bei diesem Patienten ist heute ebenfalls ein Nadelwechsel am implantierten





Kathetersystem fällig sowie eine Symptomkontrolle. Es geht auch hier nebst den pflegerischen Massnahmen um Beratung. Der Lebenspartner macht mir die Türe auf. Nachdem ich die Schuhe ausgezogen habe, bekomme ich Filzpantoffeln. Herr M. liegt in einem Pflegebett im Wohnzimmer. Der Raum mit den schönen Erkerfenstern strahlt Wärme und Geborgenheit aus.

Der 48-jährige Mann leidet an weit fortgeschrittenem Bauchspeicheldrüsenkrebs mit Metastasen im ganzen Bauchraum, seine Magen-Darm-Passage funktioniert nicht mehr. Er ist sehr bleich, stark abgemagert und wirkt müde. Nebst einer Magensonde mit Ableitung läuft eine Infusion über den implantierten Katheter. Herr M. hat Schmerzen, die konstant mit lang wirkenden Morphinpflastern und -tropfen behandelt werden. Infolge eines Abszesses ist der Bauch bei der Operationswunde geplatzt. Wir besprechen, wie das Problem am besten gehandhabt werden kann. Herr M. stellt mir auch noch einige Fragen. Er will wissen, ob er weiterhin Flüssigkeit via Infusion erhalten soll, ob das nötig sei, was dafür oder dagegen spreche. Seine zunehmende Schwäche hat zur Folge, dass er nur noch mit grosser Mühe auf die Toilette gehen kann. Er fragt mich, wie dies gehen soll, wenn er nicht mehr aufstehen kann. Wir besprechen alle diese Probleme. Anschliessend wechsele ich die Nadel am implantierten Kathetersystem und verbinde dieses neu. Herr M. hat lange gegen seine Krankheit gekämpft und ist nun in einer Phase der Ergebenheit in das Unabänderliche. Er wirkt mit sich im Reinen, ist aber sehr traurig. Es ist auch für seinen Lebenspartner eine sehr schwierige Zeit.

Ich telefoniere noch mit dem behandelnden Arzt, der heute vorbeikommt, sowie mit der lokalen Spitex, die beim Patienten täglich im Einsatz ist. Dies ist auch für den Lebenspartner eine wichtige Unterstützung. Er sagt, er habe zurzeit Ferien, es gehe für ihn vorläufig noch gut und er wolle für seinen Partner da sein. Bevor ich mich verabschiede, weise ich darauf hin, dass er jederzeit auf das Piketttelefon anrufen kann, auch nachts. Beim Zurückfahren ins Büro denke ich – wie schon so oft – an die enorme Leistung der Angehörigen und wie unglaublich gefasst Herr M. sich seinem Schicksal stellt.

Die Arbeit bei ONKO PLUS ist für mich immer wieder eine neue Herausforderung und ich fühle mich privilegiert, diese auszuüben.

# Statistische Angaben

## Anzahl der betreuten PatientInnen

|       | 2009 | 2010 |  |
|-------|------|------|--|
| Total | 412  | 459  |  |

## Alter bei Pflegebeginn

|          | 2009 | 2010 |  |
|----------|------|------|--|
| unter 20 | 4    | 1    |  |
| 20 – 64  | 155  | 181  |  |
| 65 – 79  | 177  | 197  |  |
| über 80  | 76   | 80   |  |

Zahlenangaben in Prozent

## Geschlecht der betreuten PatientInnen

|        | 2009 | 2010 |  |
|--------|------|------|--|
| Frauen | 48   | 54   |  |
| Männer | 52   | 46   |  |

## Häufigste Erkrankungen

|                                     | 2009 | 2010 |  |
|-------------------------------------|------|------|--|
| Verdauungstrakt und Peritoneum      | 32   | 27   |  |
| Atmungs- und Thoraxorgane           | 18   | 20   |  |
| Brust weiblich                      | 10   | 11   |  |
| Genitalorgane weiblich und männlich | 12   | 15   |  |
| Harnorgane                          | 5    | 2,5  |  |
| Maligne Lymphome und Leukämie       | 8    | 7    |  |
| Andere Lokalisation                 | 8    | 10   |  |
| Unbekannte Lokalisation             | 0    | 0,5  |  |
| Nicht-maligne Erkrankung            | 7    | 7    |  |

## Hauptleistung von ONKO PLUS

|                                | 2009 | 2010 |  |
|--------------------------------|------|------|--|
| Symptomkontrolle               | 28   | 30   |  |
| Beratung der Betroffenen       | 27   | 25   |  |
| Schmerztherapien               | 14   | 16   |  |
| Verbandwechsel/Verweilkatheter | 9    | 7    |  |
| Medikamentöse Therapien        | 9    | 9    |  |
| Koordination/Organisation      | 4    | 6    |  |
| Transfusionen                  | 5    | 4    |  |
| Ernährung/Ausscheidung         | 2    | 2    |  |
| Schulung Fachpersonal          | 1    | 1    |  |
| Andere                         | 1    | 0    |  |



# Ein herzliches Dankeschön

**Von Dr. med. Urs Huber, Präsident des Stiftungsrates:**

**Ein herzliches Dankeschön allen, die uns 2010 unterstützt haben.**

**Spender ab CHF 1000.–** in alphabetischer Reihenfolge

ABZ Allgemeine Baugenossenschaft Zürich • Alfred + Bertha Zangger-Weber Stiftung, Riedikon • Bosson Daniel, Zürich • Ernst Göhner Stiftung, Zug • Ettrich Manfred, Bassersdorf • Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Wülflingen • FäWa-Elektronik AG, Hinwil • Fanny Häuptli-Stiftung, Zumikon • Frauenverein Schwerzenbach • Gemeinnütziger Frauenverein Bassersdorf • Grütter François, Volketswil • Holzpunkt AG, Wila • Hülfs-gesellschaft, Zürich • Kath. Pfarramt St.Katharina, Zürich • Living Home AG, Bäch SZ • Lotte + Adolf Hotz-Sprenger Stiftung, Zürich • Römisch-katholische Kirchgemeinde Küsnacht-Erlenbach • Riedi-Brüesch Barbara • Sanofi-Aventis SA, Meyrin • SK Genossenschaft in Liquidation, Küsnacht ZH • Spendens-tiftung Bank Vontobel, Zürich • Stiftung zur Krebsbekämpfung, Zürich • Stiftung palliacura, Zürich • Wistrag AG, Winterthur

und allen anderen Spendern, die nicht genannt sein wollen, sowie auch Spendern, die uns mit Sach- und Zeitspenden unterstützt haben.

**Trauerspenden in Gedenken an** in alphabetischer Reihenfolge

Arnosti Marcel • Artmann Erika • De Pasquale-O'Donovan Joan • Forrer Urs • Frank Walter • Georgijevski Sasa • Haeber Hans • Hächler Urs • Hägeli Jürg • Huber Alwin • Isenschmid Jörg • Lauffer Rösly • Lips Herbert • Lüscher Ernst • Lüscher Waltraud • Mäder Herbert • Müller Markus • Neeser-Heiz Gret • Pellegrino Michele • Peter-Graf Ursula • Rigendinger Schwyter Ruth • Rohner Annemarie • Singer Walter • Stampfli Erika • Steinmann Marianne • Stotz-Büchi Gerhard • Strittmatter Madlen • Weidmann Edwin • Wiederkehr Walter • Wohlfahrt Marianne und alle anderen, die nicht genannt sein wollen. Wir bitten Sie um Entschuldigung, falls wir es versäumt haben, Ihre Unterstützung zu erwähnen.

**Unseren Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle**

Daniela Vas, Geschäftsleiterin bis Juni 2010, Catherine Bass, Geschäftsleiterin, Deborah Ackermann, Leiterin Fachbereich Pflege, Sonja Dürst, verantwortlich für die Administration, Markus Feuz, verantwortlich für die Qualitätssicherung.



### **Allen unseren Pflegefachpersonen**

Deborah Ackermann, Andrea Bühner (bis August 2010), Claudia Erne, Markus Feuz, Barbara Karasek, Annamarie Mathys, Margrit Reinhard, Karin Ritt (bis März 2010), Susanne Shorter und Yvonne Wildi sowie unseren freien Mitarbeiterinnen.

### **Allen Stiftungsräten**

Werner Hoppler, Vizepräsident, sowie allen Mitgliedern: Susanne Bernasconi, Silvia Schmid, Dieter Burckhardt, Dr. Christoph Seitler und Dr. Andreas Trojan.

### **Unserem Ärztebeirat und Konsiliararzt**

Dr. Heidi Dazzi, Präsidentin des Ärztebeirates, Dr. Urs Breitenstein, Dr. Luzius von Rechenberg, Dr. Lucas Widmer und Dr. Miklos Pless sowie unserem Konsiliararzt Dr. Andreas Weber.

### **Allen Ärzten und Kliniken**

Den Haus- und Fachärzten, den Onkologen, den Onko-Ambulatorien, den Spitälern und Kompetenzzentren, mit denen wir im Berichtsjahr zusammengearbeitet haben.

### **Allen Partnerorganisationen** in alphabetischer Reihenfolge

A–Z Autokurierservice • Blutspendezentrum Zürich • Fachstelle für Palliative Care Stadt Zürich • Hospiz Zürcher Lighthouse • Kispex • Krebsliga Zürich • Lungenliga • Onkologiepflege Schweiz • Palliativ Care-Netzwerk ZH/SH • palliative ch • ParaHelp • SEOP-Organisationen in der ganzen Schweiz • Spitex-Organisationen im ganzen Kanton Zürich • Spitex Verband Kanton Zürich • Spitex Verband Schweiz • Team Auris • Verein WABE • Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker ZVBS sowie allen Lieferanten, die uns rasch und kompetent unterstützen.

### **Unserem Treuhänder und Revisor**

Simon Mehr und seiner Mitarbeiterin Irene Bucher sowie Hansjörg Etter von der Provida St. Gallen.

### **Allen Familienangehörigen, Freunden und Bekannten**

die uns immer wieder bei verschiedenen Aktionen tatkräftig unterstützen.

### **Allen Angehörigen und Freunden der Betroffenen**

für ihre Kraft und ihren enormen Willen, mit dem sie ihren Liebsten die Betreuung zu Hause überhaupt ermöglicht haben. Ohne ihre tatkräftige Unterstützung wäre vieles nicht machbar gewesen.



# Spenden haben viele Gesichter



**Einfache Spende:** Wir freuen uns über jede Einzelspende.

**Förderer:** Förderer unterstützen uns jährlich mit mind. 80 Franken.

**Gönner:** Gönner unterstützen uns jährlich mit mind. 500 Franken.

**Geschenke:** Sie feiern ein Fest? Rufen Sie Ihre Gäste dazu auf, anstelle eines Geschenks eine Spende zugunsten von ONKO PLUS zu tätigen.

**Legate:** Sie möchten mit Ihrem Nachlass etwas Gutes bewirken? Gerne informieren wir Sie unverbindlich über die diversen Unterstützungsmöglichkeiten.

**Spendenmailing:** Sie möchten uns ein Spendenmailing ermöglichen? Wählen Sie die Grösse des Adressstammes aus.

**Benefizkonzert:** Egal ob Privatperson, Verein oder Firma: Wir freuen uns über jedes Benefizkonzert zugunsten von ONKO PLUS und übernehmen für Sie gerne die Organisation des Anlasses.

**Weitere Ideen:** Selbstverständlich sind wir für jede weitere Idee offen und freuen uns auf Ihre Vorschläge. Auch sind wir gerne bereit, unsere Organisation in Ihrem Wirkungskreis persönlich vorzustellen.

**Für Fragen:** Catherine Bass, Geschäftsleiterin, [catherine.bass@onko-plus.ch](mailto:catherine.bass@onko-plus.ch)  
Tel. 043 305 88 70

## **Wir sind auf Ihre Spende angewiesen**

Rund 40% der Kosten jeder einzelnen Pflegestunde finanziert ONKO PLUS über Spenden. Jede Spende wird sinnvoll und direkt eingesetzt, damit schwerstkranke Menschen in ihrem Zuhause gepflegt werden können.

**SPENDENKONTO PC 80-38332-6**

# Bilanz

| <b>Aktiven</b>                             | <b>31.12.10</b>     | Vergleich<br><b>31.12.09</b> |
|--|---------------------|------------------------------|
|  | <b>CHF</b>          | <b>CHF</b>                   |
| Flüssige Mittel                            | 868'805.86          | 679'788.44                   |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen |                     |                              |
| – gegenüber Dritten                        | 168'599.35          | 115'595.60                   |
| – Delkreder                                | -34'800.00          | -11'559.55                   |
| Andere kurzfristige Forderungen            |                     |                              |
| – gegenüber Dritten                        | 6'801.15            | 3'784.75                     |
| Aktive Rechnungsabgrenzung                 | 42'525.80           | 3'189.85                     |
| <b>Umlaufvermögen</b>                      | <b>1'051'932.16</b> | <b>790'799.09</b>            |
| Büromobiliar                               | 1.00                | 1.00                         |
| EDV  | 1'282.00            | 5'691.00                     |
| Fahrzeuge                                  | 18'140.00           | 1.00                         |
| <b>Materielles Anlagevermögen</b>          | <b>19'423.00</b>    | <b>5'693.00</b>              |
| <b>Anlagevermögen</b>                      | <b>19'423.00</b>    | <b>5'693.00</b>              |
|  | <b>1'071'355.16</b> | <b>796'492.09</b>            |

| <b>Passiven</b>                         | <b>31.12.10</b>     | Vergleich<br><b>31.12.09</b> |
|---|---------------------|------------------------------|
|   | <b>CHF</b>          | <b>CHF</b>                   |
| Schulden aus Lieferungen und Leistungen |                     |                              |
| – gegenüber Dritten                     | 27'026.78           | 24'475.50                    |
| Passive Rechnungsabgrenzung             | 166'100.00          | 90'960.00                    |
| <b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>   | <b>193'126.78</b>   | <b>115'435.50</b>            |
| <b>Fremdkapital</b>                     | <b>193'126.78</b>   | <b>115'435.50</b>            |
| Einbezahltes Kapital (Stiftungskapital) | 12'000.00           | 12'000.00                    |
| Erarbeitetes Kapital                    | 669'056.59          | 709'160.66                   |
| Aufwandsüberschuss                      | -197'171.79         | -40'104.07                   |
| <b>Organisationskapital</b>             | <b>878'228.38</b>   | <b>681'056.59</b>            |
|   | <b>1'071'355.16</b> | <b>796'492.09</b>            |



# Betriebsrechnung



|                                     | 2010                 | Vergleich<br>2009  |
|-------------------------------------|----------------------|--------------------|
|                                     | CHF                  | CHF                |
| Ertrag Pflegedienst                 | 334'616.10           | 271'243.40         |
| Veränderung Delkredere              | -23'240.45           | -6'631.45          |
| Debitorenverluste                   | -1'208.35            | -6'287.95          |
| Übriger Betriebsertrag              | 1'757.80             | 6'023.00           |
| <b>Ertrag aus Leistungen</b>        | <b>311'925.10</b>    | <b>264'347.00</b>  |
| Staatsbeitrag Kt. Zürich            | 41'021.00            | 33'478.00          |
| Beitrag Stadt Zürich                | 132'977.50           | 75'000.00          |
| Beitrag übrige Gemeinden            | 324'341.35           | 321'149.70         |
| <b>Ertrag Beiträge</b>              | <b>498'339.85</b>    | <b>429'627.70</b>  |
| <b>Betrieblicher Ertrag</b>         | <b>810'264.95</b>    | <b>693'974.70</b>  |
| Einkauf Medikamente / Med. Material | -34'159.30           | -24'340.85         |
| Personalaufwand                     | -754'591.10          | -822'155.10        |
| Büromiete                           | -25'390.45           | -27'872.30         |
| Unterhalt Fahrzeuge                 | -29'738.78           | -30'217.25         |
| Unterhalt Büroeinrichtungen         | -160.00              | -1'551.50          |
| Anschaffungen                       | -682.40              | 0.00               |
| Unterhalt EDV                       | -25'357.65           | -15'715.41         |
| Versicherungen, Abgaben, Gebühren   | -4'573.00            | -4'995.65          |
| Büromaterial, Drucksachen           | -3'876.35            | -14'789.90         |
| Telefon, Porti, Internet            | -16'119.55           | -20'325.75         |
| Öffentlichkeitsarbeit               | -35'352.00           | -27'112.10         |
| Übriger Betriebsaufwand             | -6'132.45            | -4'671.60          |
| Zinsertrag                          | 906.90               | 1'456.15           |
| Bankspesen                          | -1'288.10            | -1'384.90          |
| ausserordentlicher Ertrag           | 2'790.25             | 11'591.95          |
| ausserordentlicher Aufwand          | -50'000.00           | 0.00               |
| Gewinn aus Verkauf Anlagevermögen   | 0.00                 | 600.00             |
| Abschreibungen                      | -16'500.00           | -4'411.00          |
| <b>Betrieblicher Aufwand</b>        | <b>-1'000'223.98</b> | <b>-985'895.21</b> |
| <b>Betriebsverlust</b>              | <b>-189'959.03</b>   | <b>-291'920.51</b> |

|                                     | 2010               | Vergleich<br>2009  |
|-------------------------------------|--------------------|--------------------|
|                                     | CHF                | CHF                |
| <b>Betriebsverlust</b>              | <b>-189'959.03</b> | <b>-291'920.51</b> |
| Beitrag Krebsliga                   | 50'000.00          | 0.00               |
| Spenden                             | 324'230.82         | 225'316.44         |
| Legate                              | 0.00               | 16'000.00          |
| Gönner                              | 8'850.00           | 7'800.00           |
| Fördermitglieder                    | 4'050.00           | 2'700.00           |
| <b>Finanzierung Betriebsverlust</b> | <b>387'130.82</b>  | <b>251'816.44</b>  |
| <b>Ertrags- /Aufwandsüberschuss</b> | <b>197'171.79</b>  | <b>-40'104.07</b>  |

Als Nonprofit-Organisation ist ONKO PLUS dringend auf den Beitrag der öffentlichen Hand angewiesen. Der festgesetzte Stundentarif (Krankenpflege-Leistungsverordnung) für die Betreuung der Patientinnen und Patienten durch die hoch qualifizierten Pflegefachpersonen ist nicht kostendeckend. Nicht abgedeckt sind Fahrkosten für die Erbringung der Leistungen im ganzen Kanton, der 24-Stunden-Pikettdienst, die Bereitstellung der technischen Hilfsmittel mit entsprechender Logistik für die Materialbeschaffung und -bewirtschaftung, ein Teil der administrativen Arbeiten, die Fort- und Weiterbildung des Pflegepersonals. Dieses Defizit wird zu einem grossen Teil über Spenden und den Beitrag der öffentlichen Hand gedeckt.

Die Betriebsrechnung 2010 weist zum ersten Mal seit langer Zeit einen positiven Abschluss vor. Ein geringerer Personalaufwand und vor allem grosszügige Spender haben zu diesem Resultat geführt. In Anbetracht dessen, dass im 2011 die kantonalen Beiträge wegen der neuen Gesetzgebung ausfallen werden und weil wir nicht wissen, wie sich die daraus folgenden Konsequenzen auswirken werden, gibt uns dieser Überschuss etwas Handlungsspielraum.



# Anhang zur Jahresrechnung



## 1. Allgemeine Angaben und Erläuterungen zur Stiftung

### Stiftungszweck

Die Stiftung bezweckt die Errichtung und den Unterhalt eines gemeinnützigen Pflegedienstes für Krebspatienten und für Patienten in einer palliativen Situation.

### Reglemente

|          |           |
|----------|-----------|
| Statuten | 26.3.2008 |
|----------|-----------|

### Stiftungsrat

|                           |               |
|---------------------------|---------------|
| Dr. Urs Huber             | Präsident     |
| Werner Hoppler            | Vizepräsident |
| Susanne Bernasconi-Aeppli | Mitglied      |
| Dr. Silvia Schmid Büchi   | Mitglied      |
| Dieter Andreas Burckhardt | Mitglied      |
| Dr. Christoph Seitler     | Mitglied      |
| Dr. Andreas Trojan        | Mitglied      |

|                          |                |
|--------------------------|----------------|
| <b>Geschäftsleiterin</b> | Catherine Bass |
|--------------------------|----------------|

|                        |   |
|------------------------|---|
| <b>Revisionsstelle</b> | Provida Wirtschaftsprüfung AG, St. Gallen |
|------------------------|---|

|   |   |
|---|---|
| <b>Bewertung von Aktiven und Passiven</b> | Die Bewertung der Aktiven und Passiven erfolgt nach handelsrechtlichen Grundsätzen. |
|---|---|

## 2. Brandversicherungswerte der Sachanlagen

|                          | Vergleich        |                   |
|--------------------------|------------------|-------------------|
|                          | 31.12.2010       | 31.12.2009        |
|                          | CHF              | CHF               |
| <b>Büromobiliar, EDV</b> | <b>90'000.00</b> | <b>100'000.00</b> |

## 3. Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

# Bericht der Revisionsstelle

## Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der ONKO PLUS Stiftung für mobile, spezialisierte Onkologie- und Palliativ-Pflege, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) der ONKO PLUS Stiftung für mobile, spezialisierte Onkologie- und Palliativ-Pflege für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entsprechen.

Provida Wirtschaftsprüfung AG, St. Gallen

Hansjörg Etter  
zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Christian Siebert  
zugelassener Revisionsexperte

St. Gallen, 12. April 2011



# Team

Wir führen ONKO PLUS zielgerichtet und organisieren den Pflegebetrieb effizient und kompetent. Für alle Fragen rund um die ONKO PLUS stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



**CATHERINE BASS**  
Geschäftsleitung, lic. phil. I, MAS Palliative Care



**DANIELA VAS**  
Geschäftsleitung (bis Juni 2010), MAS CRM



**SONJA DÜRST**  
Administration, Medizinische Praxisassistentin

Unser diplomiertes Pflegefachpersonal ist speziell für die Betreuung von krebskranken Menschen ausgebildet und hat langjährige Erfahrung in der Diagnostik und Therapie von schwer behandelbaren Symptomen und Schmerzen.



**DEBORAH ACKERMANN**  
MAS Palliative Care, dipl. Pflegefachfrau DN II, FA Anästhesie, dipl. Case-Managerin NDS



**ANDREA BÜHNER**  
Spitex-Delegierte (bis August 2010), dipl. Pflegefachfrau

**CLAUDIA ERNE**

Dipl. Pflegefachfrau AKP, HöFa I Akutpflege,  
 cand. MAS Palliative Care

**MARKUS FEUZ**

MAS Palliative Care, dipl. Pflegefachmann AKP,  
 HöFa I Pflege, dipl. Berufsschullehrer im  
 Gesundheitswesen

**BARBARA KARASEK**

MAS Ethische Entscheidungsfindung im  
 Gesundheitswesen, dipl. Pflegefachfrau AKP,  
 HöFa I Onkologie

**ANNAMARI MATHYS**

Dipl. Pflegefachfrau AKP, HöFa I Pflege,  
 dipl. Psychologin HAP

**MARGRIT REINHARD**

Dipl. Pflegefachfrau AKP

**KARIN RITT**

Leitung Fachbereich Pflege (bis März 2010),  
 dipl. Pflegefachfrau AKP, HöFa I Onkologie

**SUSANNE SHORTER**

Dipl. Pflegefachfrau AKP, HöFa I Akutpflege,  
 HöFa I Onkologie

**YVONNE WILDI**

Dipl. Pflegefachfrau AKP, HöFa I Palliative Care,  
 FA Anästhesie

**ANETA VUJIC**

Freie Mitarbeiterin, dipl. Pflegefachfrau AKP,  
 Höfa Onkologie

# Stiftungsrat

Der Stiftungsrat setzt sich aus Vertretern der Medizin, Wirtschaft, Politik und Pflegewissenschaft zusammen. Er arbeitet ehrenamtlich und trägt die Verantwortung für die strategische Ausrichtung der Stiftung.



**DR. MED. URS S. HUBER**  
Facharzt FMH für Onkologie, Innere Medizin, Onkologie-Hämatologie, Präsident des Stiftungsrates



**WERNER HOPPLER**  
Betriebsökonom, Vizepräsident des Stiftungsrates



**SUSANNE BERNASCONI**  
Rechtsanwältin, Bereich Politik



**SILVIA SCHMID**  
Pflegewissenschaftlerin, Bereich Qualitätsentwicklung



**DIETER BURCKHARDT**  
Burckhardt Consulting, Bereich Personelles



**DR. MED. CHRISTOPH SEITLER**  
Ärztlicher Leiter des Zentrums für Palliative Care am Kantonsspital Winterthur, Bereich Palliative Care



**PD DR. MED. ANDREASTROJAN**  
Facharzt FMH für Onkologie und Innere Medizin, Bereich Onkologie

# Ärztebeirat und Konsiliararzt

Der Fachbeirat besteht aus im Kanton Zürich tätigen Onkologen und Fachärzten. Er ist ehrenamtlich tätig, berät in Fachfragen, nimmt zum Pflege- und Betriebskonzept Stellung, bringt Vorschläge für die fachliche Entwicklung ein und hat die wichtige Aufgabe, ONKO PLUS mit den in der Onkologie tätigen Medizinerinnen zu vernetzen.

**DR. MED. HEIDI DAZZI**

Fachärztin für Innere Medizin und Onkologie-Hämatologie, Tucare, Schlieren, Präsidentin des Ärztebeirates

**DR. MED. URS BREITENSTEIN**

Facharzt für Innere Medizin und Onkologie-Hämatologie, Onkozentrum Klinik im Park, Zürich

**DR. MED. LUCAS WIDMER**

Facharzt FMH für Onkologie-Hämatologie Onkozentrum Hirslanden, Zürich

**PD DR. MED. MIKLOS PLESS**

Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie, Medizinische Onkologie und Tumorzentrum, Kantonsspital Winterthur

**DR. MED. LUZIUS VONRECHENBERG**

Facharzt FMH für Allgemeinmedizin, Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (APPM) Zürich

**DR. MED. ANDREAS WEBER**

Facharzt für Anästhesie und Reanimation FMH, Konsiliararzt ONKO PLUS

## IMPRESSUM

GESAMTVERANTWORTUNG:  
**ONKO PLUS, CATHERINE BASS**

FOTOGRAFIE TEAMBILDER:  
**RENÉ KAPPELER, WETZIKON**

GESTALTUNG UND KONZEPTION:  
**GOAL AG FÜR WERBUNG UND  
PUBLIC RELATIONS, DÜBENDORF**

DRUCK:  
**STUTZ DRUCK AG, WÄDENSWIL**

**WIR FREUEN UNS ÜBER JEDE SPENDE AUF  
DAS SPENDENKONTO VON ONKO PLUS.**

**PC 80-38332-6**

**UNTERSTÜTZEN SIE UNS ALS FÖRDERMIT-  
GLIED (80 FRANKEN) ODER ALS GÖNNER  
(500 FRANKEN).**

Stiftung für mobile Onkologie- und Palliativ-Pflege  
Dörflistrasse 50, 8050 Zürich, [info@onko-plus.ch](mailto:info@onko-plus.ch), [www.onko-plus.ch](http://www.onko-plus.ch)  
Spendenkonto: PC 80-38332-6

